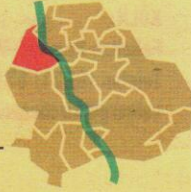


NEUSS, DORMAGEN UND
GREVENBROICH:
Thilo Zimmermann,
Telefon (0 21 31) 46 10 27
zimmermann@kirchenzeitung-
koeln.de



NEUSS. Ihr Diamantjubiläum gefeiert hat Schwester Celina (Foto). Die Generaloberin der Augustinerinnen blickt auf ihre 60-jährige Ordenszugehörigkeit zurück. Die gebürtige Wevelinghovenerin arbeitete 18 Jahre als Konvent-Oberin und Hebamme im afrikanischen Burundi, war Heimleiterin im Dormagener Seniorenzentrum Augustinushaus und zuletzt Oberin in Viersen



und Wevelinghoven, ehe ihr 2020 die Leitung des Hauses anvertraut wurde. 60 Jahre dabei sind auch die Schwestern Betha, Eustochium, Tarcisia und Valeriana. Fünf Jahre länger im Kloster ist Schwester Susanna. Sie ist seit 1956 Augustinerin und beging ihr Eisernes Ordensjubiläum. Wegen Corona konnte kein Fest stattfinden. Stattdessen feierten die Schwestern im engsten Kreis.

NEUSS. Unter dem Motto „Schaut hin, packt an“ beteiligt sich der Sing- und Spielkreis Christ König mit 24 großen und kleinen Helfern am Samstag, 15. Mai, am dritten Ökumenischen Kirchentag. Nach einem geistlichen Impuls zum Thema Schöpfung sammeln die Teilnehmer Müll in Kleingruppen und treffen sich dann wieder in der Kirche. In Proben auf der Internet-Plattform Zoom wurde das Thema mit Liedern vorbereitet.

REUSCHENBERG. Besonders musikalisch gestaltet wird der 16.30-Uhr-Gottesdienst am Samstag, 15. Mai, in St. Elisabeth. Es gastieren Peter Höngesberg, Kantor an St. Marien und Seelsorgebereichsmusiker in Neuss-Mitte, und der international renommierte Klarinetist Thomas Weißschnur, der unter anderem in Los Angeles studiert sowie in Hongkong und Macau gespielt hat. Organisiert wird der Auftritt vom Freundeskreis für Kirchenmusik an St. Elisabeth und St. Hubertus unter dem Vorsitz von Theo Leuchtenberg. Wer für den Jahresmindestbeitrag von 15 Euro Mitglied des Vereins werden möchte, kann sich unter der Telefonnummer (0 21 31) 46 57 71 melden.

„Sich als Paar nicht verlieren“

Neue Referentin für Ehe- und Beziehungspastoral

KREISDEKANAT. „Die Liebe hört niemals auf“, so heißt es im ersten Brief des Apostels Paulus an die Korinther. Nach diesem Motto verfährt auch Julia Schaffeld, die neue Referentin für Ehe- und Beziehungspastoral im Rhein-Kreis Neuss. Sie sammelt gerade Ideen, um Paare zu begleiten, auch wenn das in Corona-Zeiten nicht ganz einfach ist. Schaffeld, vor 34 Jahren im niederrheinischen Rees geboren, studierte Theologie und Erziehungswissenschaften in Münster. Sie ist Leiterin des Katholischen Bildungsforums im Kreis Mettmann, zurzeit aber in Elternzeit, sodass sie eine sogenannte Projektstelle im Kreis angetreten hat, wo sie – genauer: in Korschenbroich – auch privat heimisch geworden ist. Im zweiten Halbjahr sind in Kooperation mit dem Bildungswerk Familienforum Edith Stein Abende auf der Internet-Plattform Zoom geplant für Eltern, die sich Zeit für ihre Partnerschaft nehmen möchten. „Es ist so wichtig, neben seiner Aufgabe als Mutter und Vater auch noch sich selbst zu sehen, achtsam mit sich zu sein und sich als Paar nicht zu verlieren“, weiß Schaffeld. Denn glückliche Paare seien auch ein gutes



Paaren die Tür zur Kirche öffnen: Julia Schaffeld, die neue Referentin für Ehe- und Beziehungspastoral im Rhein-Kreis Neuss. (Foto: ZIM)

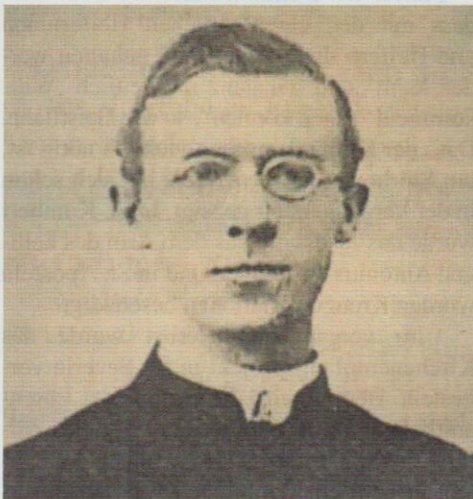
Eltern-Team. Am Mittwoch, 19. Mai, um 20 Uhr findet ebenfalls auf Zoom ein Treffen für Interessierte statt, die sich für Paare engagieren möchten. Näheres im Internet. ZIM

→ www.neuss.paarzeit.info

Kaplan mit Durchsetzungsvermögen

Vor 150 Jahren wurde Josef Hünseler geboren

GUSTORF. Die Gemeinde St. Mariä Himmelfahrt gedenkt einem legendär gewordenen Kaplan, dessen Geburtstag sich zum 150. Mal jährt. Es ist Josef Hünseler, nach dem im Ort auch eine Straße benannt ist. Der Seelsorger war von 1897 bis 1905 in Gustorf tätig, und das weit über seine ei-



Vor 150 Jahren geboren: Gustorfs früherer Kaplan Josef Hünseler. (Repro: ZIM)

gentliche Berufung hinaus. Auf seine Initiative erfolgte die Gründung des Arbeitervereins St. Josef, eines Männergesangsvereins sowie einer Bezugs- und Absatzgenossenschaft für die Bauern und Handwerker der Region. Auch Gustorfs ersten Martinszug im Jahr 1905 hat Hünseler ermöglicht, indem er sich gegen viele Widerstände durchsetzen konnte.

Ein Denkmal gesetzt hat sich der Kaplan aber vor allem mit seinem Einsatz für einen Anschluss ans Schienennetz, der den Menschen den Weg zur Arbeit erleichtern sollte. Mit einem Gesuch an den Reichstag und fintenreichen Verhandlungen mit den zuständigen Politikern schaffte es der engagierte Geistliche schließlich, dass eine Haltestelle an der Strecke Düren–Neuss errichtet wurde. Der erste Zug rollte dort 1903 heran, und neun Jahre später wurde aus der bloßen Haltestelle ein „richtiger“ Bahnhof.

Nach seiner Gustorfer Zeit wirkte Hünseler als Dechant und Pfarrer in Windhagen im Westerwald beziehungsweise Niederberg in der Eifel. Er verstarb im Jahr 1937. ZIM